

Rund um den Wolfgangsee im Salzkammergut: 18.09. - 25.09.2021

Nach dem langen coronabedingten Stillstand dürstete es die Sockenqualmer nach Wandern und Beisammensein und so wurde nach den Lockerungen beschlossen, die ausgefallene Maiwanderung im September nachzuholen. Es sollten schöne Berge, für Willi Seen zum Baden, ein bisschen Kultur und Geschichte, für die Damen etwas fürs Herz (Sissi & Co) und für die Erholung der eingerosteten Glieder angemessene Wellnessmöglichkeiten im Hotel vorhanden sein. All das fanden wir im Salzkammergut mit Schafberg, Wolfgangsee und den vielen anderen Bergen und Seen, mit Peter Alexanders Weißem Rössl, Bad Ischl (ohne Skandal um O.W. Fischer) und Sissis Filmheimat „Pöschlhofen am Fuschlsee“ - das Habsburger Land von Franz I und seiner liebevollen Sissi boten alles, was wir suchten.



„Steig' auf'n Berg, hupf' in den See, schleck' was Leckeres im Eiscafé. Im Salzkammergut, doa kammer gut lustig sein, wenn die Musi spielt, holdrio“.

Das [Hotel Kleefeld](#), (für uns) zentral gelegen, ist nicht nur für Familien mit Kindern genau das richtige. Es liegt einsam auf einem Hügel nahe Strobl am Ende des Wolfgangsees, umgeben von Wald, Wiesen und Teichen, mit Hirschen, Ziegen, Enten, Hasen zum Anfassen und Füttern; und nur wenige von ihnen landeten, köstlich zubereitet, auf unserem Teller. Und ein am Fuß verletzter Hirsch, zur Gesundung in einem angrenzenden Kurgehege gehalten, rührte uns allabendlich in den Schlaf 😊.



Am Samstag pünktlich um 10:00 ging es los: ManfredKa mit seinem privaten Auto, Herbert direkt ab Jemmeritz und Udo hatte den 9-Sitzer-Dorfbus aus Uttenreuth gemietet. Alle fuhren getrennt, aber wie es das Schicksal so will, trafen sich - ohne Absprache - der Bus und das Jemmeritzer Auto auf dem letzten Parkplatz vor der Grenze und Manni überholte den Bus gerade noch am Wolfgangsee. Alle kamen, fast auf die Minute, gleichzeitig an (allerdings leistete sich Herbert im letzten Moment noch einen kleinen Verhauer 😞).

Nach dem Einchecken unternahmen alle noch einen Spaziergang in Strobl, genossen ein Eis am Ufer des Wolfgangsees und am Abend das 3-Gänge-Menü im Hotel.

2. Tag, Sonntag: Wanderung St. Gilgen - St. Wolfgang / ([GebietsKarte](#))

Um 9:00 fuhren wir mit den Autos nach St. Wolfgang (Markt) und von dort mit dem Schiff nach St. Gilgen; Gischi, Ingrid und Henry verließen das Schiff bereits in Fürberg.

Von St. Gilgen über Fürberg (3 km) führt ein historischer [Pilgerweg](#) in ca. 2 bis 3 Stunden über den Falkenstein nach St. Wolfgang. Von der Anlegestelle in St. Gilgen verläuft der Weg, rechts am Mozarthaus vorbei, immer am See entlang. Unterwegs gilt es, Victor von Scheffel an einer Gedenktafel die Ehre zu erweisen. Franken tun das durch Singen des schönen Liedes: „[Wohlauf die Luft geht frisch und rein](#)“ ([Text](#)).



Vom Gasthof Fürberg (www.fuerberg.com) aus wandert man weiter am See entlang zum Badeplatz & biegt vor diesem, erst hinter dem Kiosk nach links, Richtung Falkenstein ab (Achtung mehrere Wege). Anfangs ist es sehr steil (ca. 200Hm auf 1,5km), man kommt schon ins Schwitzen. Aber der Weg ist trotzdem für Familien geeignet (für Kinderwagen eher nicht). Er führt zu einer Kapelle, in der einmal St. Wolfgang 5 Jahre lang als Eremit gelebt haben soll. Im Inneren gibt es eine Felshöhle, seinen angeblichen Schlafplatz. Die Glocke darf man läuten:



sollte man es schaffen, sie mit nur einem Ziehen dreimal bimmeln zu lassen, so hat man einen Wunsch frei: das auszuprobieren lieben nicht nur Kinder! Der Legende nach werden Sünder rein, wenn sie den Felsspalt in der Höhle, ohne zurückzuschauen, durchqueren. Als Buße galt schon damals, den steilen Aufstieg auf den Berg zu bezwingen. (Auch unser Willi hat Blut und Wasser geschwitzt und sich damit einen kleinen Bußvorsprung verschafft, den er aber auch an den Langbathseen und später bei der Heimfahrt dringend benötigt hat!)

Oben gibt es noch mehr Sehenswertes, so z.B. die Hackenwurfkappelle (der heilige Wolfgang soll hier eine Hacke geworfen und so zur Gründung St. Wolfgangs beigetragen haben). Die Landschaft ist ungemein abwechslungsreich, wenn man oben einen kurzen Abstecher Richtung See macht, kann man einen herrlichen Ausblick genießen und beim Abstieg kommt man an einem Wasserfall vorbei

Ab Ried geht man dann immer am See entlang bis nach St. Wolfgang. Dort kann man Bummeln, Einkaufen oder einen Kaffee trinken und die Salzburger Nockerln genießen. Die Peter Alexander Fans machten das natürlich auf der Seeterrasse des Weißen Rössl, die Nicht-Romantiker gaben sich mit einem Eisbecher und dem Blick auf den See und aufs Rössl, gegenüber im Weissen Hirsch, zufrieden.



(Neben dem Pilgerweg gibt es noch den [Seeblick-Weg](#) mit ca. 300 Hm auf ca. 3km: ohne die Kreuzwegstationen und zum Kirchlein müsste man einen Abstecher machen. Er bietet dafür aber mehrere imposante Ausblicke auf und über den See).

Karte: Powered by [eT4@ MAPS](#) |

© 2017 KOMPASS-Karten GmbH, OSM & Contributors ([Lizenz](#)), © 2017 KOMPASS-Karten GmbH ([Lizenz](#))

Textauszug aus: <https://kindisch.at/wandern/wanderung-von-fuerberg-nach-st-wolfgang-retour-mit-dem-schiff>

und: <https://wolfgangsee.salzkammergut.at/oesterreich-tour/detail/430002548/pilgerweg-ueber-den-falkenstein.html>

3. Tag, Montag: Salzburg

Heute hat uns Petrus einen Strich durch die Rechnung gemacht: Es nieselt. Also planen wir kurzentschlossen um und fahren mit den Autos nach Salzburg. Orientieren wollen wir uns selbst. Wolfgang hat einen Führer mit den [Sehenswürdigkeiten](#) mit [Karte](#) dabei und Ingrid kennt die wichtigsten Stationen und die [Wege](#) dorthin sowieso.

Einen kostenlosen! Parkplatz fanden wir, nach mehreren Navi-Verhau-Runden (was Willi in seiner Naviphobie bestätigte) in der Bergheimer Straße, einem Nebensträßchen nahe der Innenstadt, direkt an der Salzach. Ihr folgten wir zum Mirabellgarten mit Schloss Mirabell. Dort darf ein Gruppenbild mit Damen vor der Festung Hohensalzburg natürlich nicht fehlen



Vorbei an Mozarts Wohnhaus ging es über die Salzach zur und durch die Getreidegasse mit Mozarts Geburtshaus, über den Mozartplatz kamen wir zum Dom (in den durften wir wegen einer Veranstaltung leider nicht hinein), erklommen dann über die Festungsgasse (fast) die Festung Hohensalzburg, von wo wir die Altstadt und das „Häuschen“ von Helene Fischer, am Berg auf der anderen Seite der Salzach, bestaunten.

Am Rückweg beeindruckten uns die Katakomben und der altehrwürdige Petersfriedhof, wir suchten die Felsenreitschule und passierten das Festspielhaus, das uns aber ob seiner Nüchternheit eher enttäuschte. Die Pferdeschwemme hat Gischi jedenfalls deutlich mehr beeindruckt.

Dann ging es zurück über die Salzach zu den Autos. Der Magen hatte sich gemeldet und wir wollten in der Zistelalm auf dem Gaisberg einkehren und eine [kleine Wanderung](#) unternehmen. Doch der wieder einsetzende Nieselregen und die Serpentina zum Gaisberg hinauf waren Grund für eine weitere Planänderung: wir fuhren zurück nach Strobl.

Dort genehmigten wir uns bei immer noch wolkenverhangenem Himmel einen Eisbecher - fast alle: Willi zog es vor auf seine Linie zu achten und seinen Geldbeutel zu schonen und begleitete einen Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte auf dem örtlichen Friedhof.

Danach freuten wir uns - jetzt auch Willi - auf Sauna, warme Dusche, Skatenspiel oder einfach nur aufs Ausruhen.

4. Tag, Dienstag: Rund um den Fuschlsee

Rund um den Fuschlsee führt ein fast „brettlebener“ [Rundweg](#) in gemütlichen drei Stunden Laufzeit. Wunderschönes blau- grünes Wasser und immer wieder ein herrlicher Ausblick über den See erfreuen das Auge. Für wärmere Tage gibt es viele schöne kleine Badestellen. Zahlreiche GeoCachs sorgten für Manfred und seine Helfer für Abwechslung, für die anderen für Pausen.



Wir parkten vor dem Ort Fuschl an einem Parkplatz direkt an der Hauptstraße und durchquerten den Ort, dort wo es möglich ist immer am See. Viele Passagen des Fuschlsee-Rundweg Nr. 30 führen durch Wald und sind angenehm schattig. Er verläuft größtenteils ganz nah am See, lediglich am Nord-Westufer, bei der Jausenstation Berger bis über die Fuschler Ache, entfernt sich der Weg etwas vom Seeufer und führt durch ein wunderschönes Naturschutzgebiet und dann zum sehr fürnehmen Hotel Schloß Fuschl.

Eine schöne Einkehrmöglichkeit ist die Fischerei, nahe Schlosshotel, hier gibt es frischen, leckeren Räucherfisch und andere Fischspezialitäten mit den dazu passenden Getränken.



Von hier aus erkennt man dann auch das Schloss als Drehort von Sissis Heimat Possenhofen.

Wer nicht die ganze Runde gehen möchte, kann mit dem Bus (Haltestelle: Sheraton Jagdhof) oder, bei schönem Wetter im Sommer, mit der Zille von der Schlossfischerei zur Seepromenade in Fuschl, zurückfahren.

5. Tag, Mittwoch: Rund um den Wachtberg am Attersee und Bad Ischl

Wieder eine schöne [Rundwanderung](#), die uns auf etwa 8,6 km und 280 Hm rund um den Wachtberg am Attersee führt. Wir parkten in Weyregg an der Bushaltestelle an der Wachtbergstraße und liefen durch die selbige, mit leichter Steigung, Richtung Berg. Was unsere Führerin Ingrid nicht wusste: Seit ihrem letzten Besuch wurde fast direkt neben der Straße ein Golfplatz angelegt. Durch diesen führt ein asphaltfreier neuer Wanderweg. Oben am Waldrand angekommen folgte die nächste Überraschung: auch hier wurde der Wanderweg verlegt, was unsere Führerin zuerst nicht glauben wollte; und da „ihr“ Weg abwärts führte, der markierte Weg dagegen aufwärts, folgten wir ihr bereitwillig. Leider überzeugten uns nach einem kurzen Abstieg gefällte Bäume, die den kaum zu erkennenden Weg versperrten, davon, dass wir auf dem Holzweg sind. Also wieder hoch und dann noch weiter hoch - nun auf dem markierten Weg. Zuerst durch einen Wald, dann, hinter dem Berg, durch die schöne Natur des Salzkammergutes bis hin nach Alexenau (wo man die Möglichkeit zu einer Einkehr gehabt hätte).



Wir traten jedoch direkt den Rückweg oberhalb der Straße auf dem Dr. Gleißner-Weg an. Manfred cachte dort jede Menge Geos und wir Normalwanderer genossen den Blick auf den See und erfreuten uns an echten Alpakas, an deren hölzernen Ebenbildern, sowie an seltsamen Lebewesen - die aber alle zusammen wenigstens ein schönes Bild ergeben!

Der Rückweg führte uns an Bad Ischl - nicht - vorbei. Wir machten natürlich halt, Henry hatte eine Führung in der Kaiservilla bestellt.

Wir fanden einen Parkplatz nahe dem Kurpark. Den durchquerten wir: die Nostalgiker dachten an den „[Kaiserzug](#)“ und die RomantikerInnen an „[O.W. Fischers Skandal in Ischl](#)“. Da wir alle hungrig waren, liefen wir direkt in die Innenstadt zum Zauner. Dort war es proppenvoll! Also wichen die Einen zum Tchibo aus, andere fanden einen Griechen und ein kleiner Rest fand dann doch noch einen Platz im Zauner.

Nachdem alle satt waren, marschierten wir zur Kaiservilla. In der im Biedermeierstil erbauten Villa verbrachte der Habsburger Kaiser Franz Joseph I. einst die Sommermonate. Kaiserin Elisabeth, Sissi, flüchtete vermutlich bei Ihren selteneren Aufenthalten ins Marmorschlössl oder ins Teehaus, während, nach Wolfgang's Berechnung, ihr Franzl an jedem Tag seines Aufenthaltes mehr als 3 Böcke, Ricken oder Gämsen geschossen haben muss. Es hängen jedenfalls 54.000 Trophäen an den Wänden (dazu kommen wohl noch Vögel und sonstige Wildtiere). Im Arbeitszimmer unterschrieb Kaiser Franz Joseph am Morgen des 28. Juli 1914 die Kriegserklärung an Serbien vor der Büste seiner ebenfalls bei einem Attentat umgekommenen Sissi: Damit war das Ende des Habsburger Reiches besiegelt - wäre er an diesem Tag doch lieber auf die Jagd gegangen.



6. Tag, Donnerstag: Schafberg ([Video](#)) und Schwarzensee

Wieder fuhren wir mit den Autos nach St. Wolfgang - zur Talstation der Schafberg-Bahn. Der Fahrt auf den Schafberg - er ist einer der berühmtesten Aussichtsberge der Ost-Alpen - mit der dieselbetriebenen steilsten Zahnradbahn Österreichs, war einer der Höhepunkte, zu dem uns Petrus einen strahlendblauen Himmel bescherte. Das Panorama oben am Gipfel war überwältigend: Mondsee, Attersee, Wolfgangsee, Traunsee zu unseren Füßen und ein herrlicher Rundblick vom Böhmerwald bis zu den Alpen, mit Dachsteinmassiv, den Hohen Tauern, dem Hochkönig bis zum Untersberg.



Diese Landschaft mit den vielen Seen, insgesamt kann man 13 Seen sehen - und den Bergen ringsherum vom Gipfel wird wohl zurecht als Himmelspforte bezeichnet und ein Abstecher zu dem als eben dieser gekennzeichneten Felsspalt lohnt sich unbedingt ([Wege](#)). Kein Wunder, dass auch Kaiser Franz Joseph schon oben war. Er ließ er sich allerdings im Sessel hinauftragen.

Obwohl der [Auf- und Abstieg](#) von der Mittelstation zur Bergstation für die meisten von uns machbar gewesen wäre, folgten alle dem inneren Schweinehund bis nach oben in der Bahn.



Dafür konnten wir uns oben mehr Zeit lassen, was sicherlich keiner bereut hat.

Wieder unten angekommen flossen bittere Tränen 😞 Wir mussten uns von Antje, Silke, Achim und Herbert verabschieden. Besonders traurig waren die Fotografen, denn ohne Achim - keine schönen Bilder.

Zur Mittagsjause fuhr der Rest der Mannschaft zum Schwarzensee (720 m).

Dort gibt es direkt am See 2 schöne Almen. Wer sein Radio vermisst hat, könnte „Zur Lore“ einkehren. Aber Achtung: Lore hat keinen Ausschalter!

Rund um den See ([4 km 80Hm](#)) führt ein schöner, familienfreundlicher Weg durch Wiesen und Wald, der auch bei heißer Sonne schön kühl bleibt.



7. Tag, Freitag: Langbathseen und Schloss Ort(h) am Traunsee

Den letzten Wandertag starteten wir an einem der schönsten Plätze des Salzkammerguts: Die herrlich gelegenen Langbathseen liegen verborgen am Fuße des Höllengebirges: ein ruhiger Ort in atemberaubender Naturkulisse (mit Blick zum [Europakreuz](#)/ Alberfeldkogel)



Der [Panoramaweg](#) (um den vorderen See 4km, 100Hm oder 7km, 300 Hm, 40 min od. 2 Std.) ist ideal für Familien (auch mit Kinderwagen). Am Anfang (im Uhrzeigersinn) führt ein Pfad direkt am See entlang. Im weiteren Verlauf geht es nah am See immer durch schöne Waldstücke und immer wieder kann man auf schmalen Pfaden runter zum See steigen und die wildromantische Stimmung genießen. Am Ende des vorderen Sees liegt ein Jagdschloss von Kaiser Franz Josef, der auch hier seinem liebsten Hobby nachging.

Hier trennten sich die Wege zweier Gruppen: die „Damen +“ gingen am Schloss vorbei (hinein kann man nicht) und am anderen Ufer des Vorderen Langbathsee wieder retour, die „Männer“ folgten dem Weg weiter rund um den Hinteren Langbathsee. Hier tummeln sich fast noch mehr Wasservögel und man sieht viele Fische im Wasser.

Die Kombination aus Wasser, Wald und Fels ist einfach beeindruckend. Nach der Umrundung trafen wir uns alle wieder an der Jausenstation am Parkplatz, wo Willi schon sehr, sehr ungeduldig auf die Längergelaufenen wartete. Die ließen es sich jedoch nicht nehmen, auch noch etwas für ihr leibliches Wohl zu tun.



Danach, als sich alle wieder lieb hatten, ging es weiter nach Gmunden.

Auch die Keramikstadt [Gmunden](#), mit südlichem Charme und einmaliger Lage am Traunsee, ist umgeben von eindrucksvollen Bergen in einer herrlichen Landschaft.



Wir parkten direkt am [Toskanapark](#) von [Schloss Ort](#) (das von 1996 bis 2004 Schauplatz der Fernsehserie Schlosshotel Orth war), flanierten im Park und genossen die Ruhe der schönen Anlage, bevor wir die Brücke zum Schloss passierten. Der dreieckige Hof einer der ältesten (10. Jh.) unregelmäßigen Anlagen des Salzkammergutes, mit zweiseitigen, doppelgeschossigen Bogengängen und einer spätgotischen Außenstiege, kann besichtigt werden, die Innenräume nicht. Interessant ist ein Uhrwerk aus dem Jahr 1634, das täglich von Hand aufgezogen wird. Im Schloss finden jedes Jahr über 350 Hochzeiten statt.

Wir warfen nur einen kurzen Blick in den Hof und genossen Kaffee, Kuchen und/ oder Eisbecher, bevor wir uns zum letzten mal auf den Heimweg, zu unserem Hotel, machten.

Samstag: Heimfahrt

mit Stopp in Straubing (Bus) und Stopp und Go auf der A9 (die anderen)

Wieder ist eine schöne, harmonische Woche mit unserer fröhlichen, gemischten Wandertruppe vorüber. Wie immer hat auch das Wander-Wetter gepasst; der kurze leichte Nieselregen in Salzburg und der Ansatz in Bad Ischl waren schnell vergessen.

Zum Baden war es den „normalen“ Sockis zu kalt (obwohl das Wasser an einigen Tagen wärmer war als die Umgebungsluft), Für Willi war es genau richtig, konnte er doch sein manchmal (nur ganz selten) überhitztes Gemüt im Wolfgang-, Schwarzen- und Langbathsee etwas kühlen

Eine neue Erfahrung war geoCaching. Manfred war ständig auf GpsSchnitzeljagd. Bisher erlebten wir ihn immer nur auf der Jagd nach der Wiener Variante und bei den Damen, die früher eigentlich eher aus anderen Gründen



gemeinsam in den Büschen verschwanden, hat er damit ein ausgeprägtes Helfersyndrom erzeugt 😊.

Schön war, dass Antje und AchimS aus Kakerbeck die Sockifamilie ergänzt haben. Eine Bereicherung nicht nur wegen der vielen Ausfälle der letzten Jahre.

Jörn brauchte seinen Handstand nicht mehr in Bäumen trainieren, weil er mit seinem Charme bei seiner Ursula aus Hamburg auch ohne punkten kann.

AchimG ist glücklich mit seinem Smartphone, allein schon deswegen, weil er selbst im Tirol des Salzkammerguts den aktuellen DAX abrufen kann.

Willi will seinen nächsten Urlaub im Sauerland verbringen, nachdem ihn eine Saunabekannntschaft überzeugt hat von der Schönheit der dortigen Landschaft - jedenfalls wenn man nichts anderes kennt.

Nun freuen wir uns auf Günters Film, der uns die schöne Zeit noch einmal in Erinnerung rufen wird. Dank sei ihm für die Mühe die er sich macht, immer vor- zurück- und seitwärts läuft um die schönsten Aufnahmepositionen zu finden um dann wieder hinterher zu hecheln, um wieder Anschluss an die Gruppe zu finden!

Planung und Organisation: Udo, mit Unterstützung von Ingrid und Kassenwart Henry

Chronik: Udo, mit Passagen aus Willis Resümee

Bilder: Ingrid, Silke, Pit, Udo

[Zur Sockenqualmer Startseite](#)